

Name: Vera Lee Köllen

OLE MISS

Mein Auslandssemester (fall semester) in Amerika an der University of Mississippi hat mir sehr gut gefallen. Die Universität trägt den Spitznamen „Ole Miss“ und so werde ich diese auch im Folgenden nennen. Manche Studenten sagen Ole Miss ist ein Gefühl und keine Institution. Wenn man einmal an der Ole Miss studiert, trägt man das Gefühl für immer mit sich; auch wenn man die Universität einmal verlässt. Das kann ich bisher bestätigen: Es war eine einzigartige Erfahrung und ich werde es nie vergessen; aber dazu später mehr. Vorerst möchte ich auf den Bewerbungsprozess und alle Schritte eingehen, die vor meiner Ankunft in Amerika organisiert werden mussten.



BERATUNGEN UND RECHERCHE

Ich hatte circa 1 ½ Jahre vor dem Auslandssemester angefangen mich vorzubereiten und die richtige Beratungsstelle zu finden. Das International Office (IO) an der Universität zu Köln war letztlich die passendste Beratungsstelle. Dort habe ich mich erst einmal generell zu einem Auslandsaufenthalt beraten lassen. Danach wusste ich, dass ich mich entscheiden muss, ob ich ein Semester an einer Universität im Ausland oder ein Auslandspraktikum absolvieren möchte. Außerdem muss die Entscheidung fallen, ob man in Europa mit ERASMUS oder außerhalb von Europa ins Ausland möchte. Ich hatte mich für ein Auslandssemester an einer nordamerikanischen Universität entschieden und habe mir auf der Internetseite der Uni Köln alle Partneruniversitäten durchgelesen. Es gibt gute Informationsveranstaltungen zum Studieren im Ausland, die vom IO in Köln angeboten werden. Ich habe alle Veranstaltungen besucht, die auf meine Interessen zutrafen. Als ich meinen Auslandsaufenthalt plante, gab es noch eine spezielle „Amerika Sprechstunde“ am IO der Uni Köln. Es lohnt sich auf jeden Fall im Wartezimmer des IO in Köln in der ersten Etage nachzuschauen, ob ein Flyer für eine „Amerika Sprechstunde“ aushängt. Diese Zeiten können nämlich von der allgemeinen Beratung abweichen und man findet diese Sprechstunde nicht auf der Seite der Uni Köln. In der Amerika Sprechstunde habe ich eine spezifischere Beratung erhalten. Danach habe ich viel Recherche betrieben und Partneruniversitäten gegoogelt, die mich interessierten. Ich habe nach meinem analogen Studiengang auf Englisch gesucht und Kurse verglichen. Mein Plan war es, im Auslandssemester meine 3 Studium Integrale zu absolvieren, die mir noch in meinem Studienplan fehlten, sowie meinen letzten offenen BM-9 Kurs zu füllen. Dadurch hatte ich die Freiheit nicht ausschließlich Kurse innerhalb meines Sprachtherapiestudiums zu wählen, sondern auch Kurse in einem anderen Studiengang, der mich interessiert; falls dies später für die jeweilige Universität in Ordnung wäre. Ich persönlich interessierte mich schon lange für das „Kreative Schreiben“, daher habe ich nach Partneruniversitäten der Uni Köln Ausschau gehalten, die einen Studiengang analog zur Sprachtherapie, und gleichzeitig den Studiengang „Creative Writing“ anboten. Die University of British Columbia (UBC) in Vancouver und die Ole Miss in Oxford waren zwei Universitäten, die diese

Studiengänge im Angebot hatten; daher wurden diese beiden Universitäten meine Erst- und Zweitwahl.

STUDIENFÄCHERAUFSTELLUNG

Sobald meine Favoriten feststanden, habe ich eine genaue Kursaufstellung entworfen. Man kann nie sagen, ob man die Kurse im Endeffekt belegen kann. Es geht um eine voraussichtliche Kursaufstellung, so wie man es am liebsten haben würde. Außerdem fügt man mehr Kurse an, als man nachher belegen wird. Dadurch gibt es eine größere Auswahl, von der man nachher wählen kann, falls man einen favorisierten Kurs nicht belegen kann. In meinem Fall habe ich eine Tabelle zur Kursaufstellung, jeweils für die UBC und die Ole Miss, erstellt. Die Auflistung der Kurse war in den Tabellen wiederum in Sprachtherapie und Creative Writing aufgeteilt. Ich habe 5-6 Kurse für jeden Studiengang herausgesucht und aufgelistet. Vor die beiden Tabellen habe ich einen Auszug aus meinem Modulhandbuch eingefügt, der den Begriff der „Studium Integrale“ erklärt. Ich habe in jeder Tabelle grob angegeben welche Kurse ich hier an der Universität zu Köln mit den ausländischen Kursen ersetzen wollen würde. In meinem Fall habe ich das nicht für jeden Kurs einzeln gemacht, da ich mir die Kurse wie bereits erwähnt hauptsächlich als Studium Integrale anrechnen lassen wollte. Einen sprachtherapeutischen Kurs beabsichtigte ich als BM-9 Kurs anrechnen zu lassen, doch das musste auch kein bestimmter Kurs in der Sprachtherapie sein. Demnach habe ich in einer Zeile der Tabellen, für die Universität zu Köln Studium Integrale und BM-9 Modul eingetragen.

ENGLISCH KENNTNISSE - TOEFL-TEST

Für ein Studium an einer englischsprachigen Universität im Ausland muss man Englischkenntnisse mit Hilfe eines international anerkannten Englisch-Tests vorweisen. Ich habe den TOEFL-Test ausgewählt. Man muss sich online auf der offiziellen Seite zum TOEFL-Test für einen Termin anmelden. Man sucht die Termine je nach Ort des Test Centers. Der TOEFL-Test war neben der Studienfächeraufstellung eines der ersten Vorbereitungsschritte, die ich für mein Auslandsstudium getroffen habe. Man muss sich auch früh anmelden, damit man zeitnah einen Termin bekommt. Jede Universität im Ausland setzt andere Testergebnisse für internationale Studenten voraus, die an der Universität studieren wollen. In meinem Fall setzte die UBC in Vancouver 90 Punkte und die Ole Miss 70 Punkte im TOEFL-Test voraus. Da die UBC meine Erstwahl war, strebte ich daher an mindestens 90 Punkte im Test zu erreichen. Ich empfehle auf jeden Fall vor dem Test zu recherchieren, wie viele Punkte die jeweilige Partneruniversität voraussetzt, damit man ein genaues Ziel hat, das man erreichen möchte. Diese Information findet man auf der Internetseite der Partneruniversität; meist gibt es Tabellen mit vorausgesetzten Testergebnissen für unterschiedliche anerkannte Englisch-Tests.

Sobald ich angemeldet war, habe ich mir meine Vorbereitungszeit eingeteilt und strukturiert. Auf der offiziellen Seite zum TOEFL-Test gibt es Übungstests, die man machen kann. Es ist wichtig die Struktur des Tests zu verstehen, damit man sich während des Tests nicht mit den Aufgabenstellungen aufhalten muss, sondern sich völlig auf den Inhalt der Fragen konzentrieren kann. Man sollte sich mindestens 2 bis 4 Wochen auf den Test vorbereiten. Ich habe sehr früh angefangen: Ich hatte meinen Termin im Dezember und habe schon im Oktober angefangen zu üben. Ich habe mir ein TOEFL-Lernbuch gekauft. Man muss einfach ein wenig im Internet Vorbereitungsbücher vergleichen. Ich hatte ein Buch mit CDs gekauft, da man damit gut die Hörübungen machen kann. Ich habe den „internet-based TOEFL-Test“ (iBT) absolviert. Der TOEFL-Test ist in 4 Teile aufgeteilt: Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben. Man bezahlt online circa 200 Euro für den Test. Ich persönlich fand es merkwürdig Geld für einen Test zu bezahlen, obwohl man noch nicht weiß, ob man später ins Ausland gehen darf. Andererseits macht sich ein bestandener, offizieller, international anerkannter Englisch-Test generell gut in Bewerbungen für alles Mögliche, denke ich. Ich habe meinen TOEFL-Test in Düsseldorf beim Institut für internationale Kommunikation (IIK) absolviert.

TRANSCRIPT OF RECORDS

Für mein „Transcript of Records“ (ToR) musste ich alle meine Prüfungsergebnisse, die ich bisher in meinem Studiengang erhalten habe, auf Englisch übersetzen. Wenn man sich lediglich auf KLIPS das ToR ausdrucken würde, dann sind die Kursbezeichnungen noch auf Deutsch, was den nordamerikanischen Universitäten dann wenig nützt. Es gibt ein bestimmtes Dokument für die eigene Aufstellung eines ToR im Internet auf der Seite der Uni Köln. Nach der Struktur dieses Dokuments übersetzt man dann Kurs für Kurs. Ich habe mir zusätzlich Hilfe in der Sprechstunde einer Professorin geholt, da ich mir bei ein paar Übersetzungen nicht sicher war. Mit der fertigen Übersetzung der Prüfungsleistungen geht man dann zum Prüfungsamt (in meinem Fall Heil- und Sonderpädagogik). Beim Prüfungsamt benötigt man eine Unterschrift und einen Stempel. Kleiner Tipp: Die Mitarbeiter im Prüfungsamt haben es am liebsten, wenn man die Übersetzungen der Prüfungsleistungen in der Reihenfolge auflistet, in der die Prüfungsleistungen auch auf dem ToR zu finden sind, dass man sich bei KLIPS ausdrucken kann. Ich hatte nämlich alle Prüfungsergebnisse chronologisch übersetzt, je nachdem wann ich welchen Kurs verbucht bekommen habe; darüber waren die Mitarbeiter nicht sehr erfreut. Die Reihenfolge, die das Prüfungsamt gerne hat, ist nämlich strukturiert nach Basismodulen und Aufbaumodulen unabhängig der chronologischen Absolvierung.

GUTACHTEN

Zudem benötigt man zur Bewerbung für ein Auslandssemester jeweils ein Gutachten von zwei Dozenten/Dozentinnen. Es ist ratsam Dozenten/innen auszuwählen, die man in kleineren Seminaren hatten und nicht in Vorlesungen mit 100 anderen KommilitonInnen. Außerdem sollte man eher Kurse auswählen, in denen man ein Referat gehalten oder eine Hausarbeit geschrieben und nicht lediglich die Anwesenheitspflicht erfüllt hat. Dies gibt dem/der Gutachter/in eine Grundlage über die er/sie schreiben könnte. Darüber hinaus kann man auch eine/n Dozenten/in um ein Gutachten bitten, der/die Kurse unterrichtet hat, für dessen thematische Richtung man sich auch im Ausland interessiert. Ich bin dann in die Sprechstunden meiner Dozentinnen gegangen und habe ihnen von meinem Vorhaben erzählt und sie um ein solches Gutachten gebeten. Es gibt eine Vorlage für ein solches Gutachten auf der Internetseite der Universität zu Köln.

LEBENS LAUF UND MOTIVATIONSSCHREIBEN

Für die Bewerbung an den Partneruniversitäten muss man einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben auf Englisch verfassen. Ich musste vorerst meinen Lebenslauf aktualisieren und ich habe vor allem Informationen eingefügt, die für mein Vorhaben relevant waren. Für den Lebenslauf empfehle ich zudem sich zu informieren welche Standards und welche Aufbaukriterien für ein nordamerikanisches „resume“ gelten; da diese von den deutschen ein wenig abweichen.

In meinem Motivationsschreiben habe ich die Gründe für meine Erst- und Zweitwahl angeführt und meinen ideal Plan vorgestellt. Ich habe für jede Universität erneut die Fächer aufgelistet, für die ich mich interessiere. Meine Praktika habe ich in meinem Schreiben ebenfalls erwähnt. Zudem habe ich geschrieben warum dieses Auslandssemester im Moment gerade jetzt am besten in meinen Studienplan passt. Abschließend habe ich noch erwähnt, wie ich mich auf mein Auslandssemester vorbereiten möchte. In meinem Fall bestand meine Vorbereitung unter Anderem aus dem Besuch eines wissenschaftlichen Symposiums zur Sprachtherapie, aber das kann bei jedem anders sein.

PROMOS

Bewirbt man sich für das PROMOS-Stipendienprogramm vom DAAD, dann ist dies eine separate Bewerbung. Möchte man innerhalb Europas ein Auslandssemester machen, dann bewirbt man sich gleichzeitig auch für das ERASMUS Programm, das einen unterstützt. Da man seine Bewerbung an die

PROMOS Kommission an der Universität zu Köln richtet, schreibt man diese auf **Deutsch**. Am besten arbeitet man sich Stück für Stück durch die PROMOS Checkliste, die das IO im Internet zur Verfügung stellt. Wenn man sich für PROMOS bewirbt, muss man erneut Englischkenntnisse vorweisen. Für PROMOS reicht jedoch ein DAAD-Sprachzeugnis aus, welches man kostenlos an der Universität zu Köln absolvieren kann. Ich wollte jedoch nicht zwei Englisch-Tests absolvieren und entschied mich dafür den TOEFL-Test innerhalb des Bewerbungszeitraums für PROMOS zu machen, damit ich die Ergebnisse vom TOEFL-Test anhängen kann.

Zudem habe ich ein neues drittes Gutachten von meiner Dozentin angefügt, die mich bei der Planung des Auslandssemesters stetig unterstützt hatte. Das Gutachten war daher auch spezieller auf die PROMOS-Bewerbung anstatt auf das generelle Vorhaben gemünzt, denke ich. Man kann aber auch ein Gutachten anhängen, das man bereits für die Bewerbung an den Partneruniversitäten benutzt hat. Man kann ansonsten noch alles an Praktika oder ehrenamtlichen Bescheinigungen anhängen, die die Bewerbung unterstützen. Außerdem sollte man nicht vergessen, die Checkliste selbst zu unterschreiben und anzufügen.

VISUM

Sobald man die Bestätigung der Gastinstitution, in meinem Fall von der University of Mississippi, erhalten hat, kann man sich um einen Termin beim Amerikanischen Konsulat in Frankfurt bemühen. Auf der Internetseite des Konsulats sucht man dann nach dem Nichteinwanderungsvisum J-1. Es waren zwei unterschiedliche Gebühren für das Visum fällig, die man beide online bezahlen muss. Mir wurde mal von jemandem erzählt, dass man eine der Gebühren vor Ort beim Konsulat bezahlt, aber das war im Endeffekt nicht so! Das Geld muss mindestens 3 Tage vor dem Termin in Frankfurt beim Konsulat eingegangen sein. Ich musste mir neue Passbilder für meinen Visumsantrag anfertigen lassen; am besten muss man sich vorher schonmal informieren, in welcher Größe das Konsulat die Fotos genau haben möchte.

Am Tag des Termins selbst lief alles wie folgt ab: Ich habe in der Nähe des Konsulats in Frankfurt geparkt und bin dann zu Fuß zum Eingang gelaufen. Meine Tasche musste ich im Auto lassen, denn man betritt das Konsulat ausschließlich mit den Dokumenten in den Händen. Am Eingang stand schon eine Mitarbeiterin, welche fragte, warum ich dort sei, während sie meinen Personalausweis prüfte. Dann stand ich draußen vor dem Eingang in einer Schlange bis ich zum ersten Fenster kam. Dort habe ich mein DS-2019 und meine Terminbestätigung vorgezeigt. Dann machte mir eine weitere Mitarbeiterin die Eingangstür mit einem Knopf auf und es folgte der Sicherheitscheck; wie am Flughafen. Anschließend musste man einer bunten Linie auf dem Boden zu einem weiteren Gebäude folgen. Dort gab es drei weitere Schalter, die auf einen warteten. Beim ersten wurde lediglich überprüft, ob man alles bezahlt hatte und man sollte auch nochmal das DS-2019 Formular vorzeigen. Beim zweiten Schalter wurden Fingerabdrücke genommen und beim dritten Schalter folgte ein englisches Gespräch. Für das Gespräch kann man sich in dem Maße vorbereiten, dass man genau erklären können sollte, was man im Ausland vorhat. Man sollte erzählen können, dass man in den USA studieren möchte und dass man aber natürlich wieder die Absicht hat nach Hause zu kommen; diese Information ist für das Konsulat besonders interessant, da man ein Nichteinwanderungsvisum beantragen möchte. Der letzte Schalter behält dann den Reisepass ein, da das Visum dort eingeklebt wird, sobald es genehmigt ist. Dann wird einem der Reisepass zugeschickt oder man gibt im Internet an, dass man diesen selbst wieder in Frankfurt abholt; was wahrscheinlich nur Sinn macht, wenn man in der Nähe wohnt. Schließlich verlässt man die Gebäude so wie man hineingekommen ist und wartet zuhause auf den Reisepass mit eingeklebtem Visum.

NACH ZUSAGE DER OLE MISS

Nachdem man die Zusage durch die Ole Miss bekommen hat und bestätigt, dass man das Auslandssemester antreten möchte, folgen viele weitere Dokumente. Online gibt es eine weitere Checkliste, die man für die Ole Miss abarbeiten muss.

Dazu gehörte, dass man sich für das „housing“ anmeldet. Man muss sich nämlich entscheiden, ob man „on-campus“ oder „off-campus“ wohnen möchte. Ich persönlich weiß nicht mehr, ob es bedeutende preisliche Unterschiede in den Varianten gab. Ich entschied mich dafür auf dem Campus in einem typischen amerikanischen Studentenwohnheim zu wohnen und ich würde es jedes Mal wieder so machen. Man muss wissen, dass man dann mit einem anderen internationalen Studenten in einem Zimmer schläft. Zudem kommt man nur mit dem gleichen Geschlecht und mit Studenten auf ein Zimmer, die nicht aus dem gleichen Land kommen, wie man selbst; damit man auch übt viel Englisch zu reden. Man kann selbstverständlich auch Pech haben mit dem/der Zimmernachbar/in, aber ich habe mich super mit meinem „roomy“ verstanden und ich fand es toll, dass ich viel Übung im Englisch sprechen hatte. Vom „off-campus housing“ weiß ich nur, dass es meistens einen Pool gibt, der zum Gebäudekomplex gehört. Einige meiner deutschen Freunde wohnten in „The Hub“, einem Gebäudekomplex „off-campus“ und manche kamen dort in WGs, die allein aus Deutschen bestanden. Es schien auch als hätten die anderen Studenten „off-campus“ mehr mit Verträgen zu tun und als wäre es ein bisschen mehr Aufwand in der ersten Woche gewesen; aber das ist meine subjektive Ansicht.

Neben dem „housing“ musste man ein „Financial Affidavit“ ausfüllen. In diesem Formular muss man lediglich angeben, wer für den Auslandsaufenthalt zahlt. Man kann angeben, dass man es alles vom eigenen Konto zahlt oder man gibt die Eltern an oder ein Stipendium als Unterstützung. Ich weiß noch, dass ich damals bei der Zeile vom Stipendium nichts eingetragen hatte, da ich zu der Zeit noch nicht wusste, dass ich Unterstützung durch das PROMOS Stipendienprogramm erhalten würde.

Zudem musste man ein „Medical History“ Formular und ein Dokument mit dem Namen „Certificate of Compliance“ ausfüllen. Beim „Medical History“ Formular musste man lediglich ankreuzen, welche Krankheiten oder Operationen man wann hatte (unter „comments“). Das „Certificate of Compliance“ wurde von meiner Hausärztin ausgefüllt und bestätigt die Immunität gegen Röteln, Mumps und Masern. In meinem Fall stand die zweite Kombinationsimpfung noch aus, daher musste ich noch einen Arzttermin machen, den Impfstoff bei der Apotheke abholen und dann zum Impftermin gehen. Außerdem habe ich eine Auslandskrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen. Man hätte auch eine Versicherung über die Ole Miss wählen können (970\$), aber die ADAC Versicherung war um einiges günstiger.

ANREISE

Sobald ich die Zusage der Ole Miss und das Visum hatte, habe ich die Flüge gebucht. Doch ich hatte auch schon zuvor immer wieder nach Flügen geschaut. Ich hatte das Gefühl, dass bei Flügen nach Amerika die Devise gilt, je früher desto günstiger. Ich persönlich habe vor meinem Auslandssemester einen einmonatigen Urlaub vor den Auslandsaufenthalt geschoben. Man kann mit dem J-1 Visum 30 Tage vor dem offiziellen Startdatum des Auslandsaufenthalts (steht auf dem DS-2019) in die USA einreisen und man darf 30 Tage nach dem offiziellen Enddatum des Aufenthalts noch in den USA verweilen, danach muss man ausreisen. In diesen 30 Tagen, die man von der Regierung als Aufenthalt „geschenkt“ bekommt, darf man jeweils nicht die USA verlassen. Innerhalb des offiziellen Auslandssemesters darf man die USA verlassen. Nach meinem Urlaub bin ich dann in Memphis am Flughafen angekommen und Auslandskoordinatoren vom International Office an der Ole Miss holten dann internationale Studenten vom Flughafen mit einem Shuttle ab und brachte alle zum Campus.

Bereits am Flughafen und im Bus kam ich ins Gespräch mit zwei Australierinnen und einer weiteren Deutschen. Letztlich stellte sich auf der Busfahrt heraus, dass eine der Australierinnen und ich Zimmernachbarn werden würden. Ich fühlte mich direkt wohl.

KURSE VOR ORT

Für die Kurswahl wurde jedem internationalen Studenten bestimmte Termine zugeteilt, an denen man ein Gespräch mit Kurskoordinatoren hatte. Im Einzelgespräch erzählte ich dann einmal im „Liberal Arts“ Bereich für welche „Creative Writing“ Kurse ich mich interessierte und im „Applied Sciences“ Bereich welche sprachtherapeutischen Kurse ich favorisierte. Online Kurse kann man als internationaler Student nicht belegen. Nach den Einzelgesprächen wusste man dann, welche Kurse funktionieren und noch Platz haben.

Meine „Creative Writing“-Kurse waren sehr klein: in einem Kurs waren es 5 und im anderen waren wir zu 9. Die sprachtherapeutischen Kurse waren größer: ein Kurs mit 40 und ein weiterer Kurs mit 60 Studenten. Alle Kommilitonen nahmen mich sehr freundlich in die Kursgemeinschaft auf. Jeder wartete bis ich ausgesprochen hatte und keiner lachte, wenn ich mal was falsch verstanden hatte. Doofe Fragen gab es nicht und die Dozenten waren sehr freundlich und echt cool drauf. Der Workload ist auf jeden Fall höher als an der Uni Köln in meinem Studiengang. Es gibt mehr Hausaufgaben, Abgaben, kleine „quizzes“ und Tests. Ich hatte viel zu tun, aber davon darf man sich nicht abschrecken lassen. Trotzdem gab es genug Freizeit und ich habe fast jedes Wochenende mit meinen Freunden Ausflüge gemacht. Unter der Woche war es zwar viel Workload, aber man findet dennoch Zeit zu Fußball-, Basketball-, oder Volleyballspielen der eigenen Uni-Mannschaft zu gehen; so wie es bei mir der Fall war.

MENSCHEN VOR ORT

Alle Menschen, die ich in Mississippi getroffen habe, waren nett und ich habe die südstaatliche Freundlichkeit sehr genossen. Alle zeigten sich sehr hilfsbereit und höflich. Die Auslandskoordinatoren/innen im IO an der Ole Miss sind immer gute Ansprechpartner bei allen möglichen Problemen oder Fragen, die aufkommen sollten. Wie bereits erwähnt waren alle Dozenten und Kommilitonen freundlich und es bildeten sich angenehme Kursatmosphären, in der ich mich willkommen fühlte. Von einer amerikanischen Freundin wurde ich zum Thanksgiving Essen mit ihrer Familie eingeladen und es war ein tolles Erlebnis, das ich sicher nicht vergessen werde. Bis auf dieses amerikanische Mädchen fand ich es jedoch ein bisschen schwieriger mit Amerikanern Kontakt zu knüpfen in den Kursen. Dies machte mir aber überhaupt nichts, da sich eine tolle Freundesgruppe zusammen mit internationalen Studenten aus meinem Wohnheim gebildet hatte. Mit dieser internationalen Gruppe haben wir die vielen Ausflüge unternommen, zusammen gekocht und abends zusammengesessen.

TIPPS FÜRS LEBEN VOR ORT

Was man auf jeden Fall wissen sollte ist, dass es einen Bus gibt, der zwischen dem Wohnheim (Residence Hall 3 – RH3) auf dem Campus und dem Square (Stadtkern von Oxford) abends unter der Woche hin- und herfährt. Dieser Bus nennt sich „safe ride“. Meine Freunde und ich wussten eine lange Zeit nicht über den Bus Bescheid und haben uns immer Taxis (Uber) bestellt. Nachdem ich schon 60\$ für Uber ausgegeben hatte, haben wir dann von amerikanischen Bekannten erfahren, dass es die kostenlose Variante der „safe rides“ gibt. Dies ist auf jeden Fall ein Aspekt, den ich im Endeffekt gerne früher gewusst hätte.

Zudem hatte ich zu Beginn einige Schwierigkeiten mit dem Essensplan in der Cafeteria an der Ole Miss. Man muss sich keinen Cafeteria Plan („meal plan“) kaufen, aber ich finde für mich hat es Sinn

gemacht, da ich auf dem Campus wohnte. Es gibt viele verschiedene meal plans und meiner Meinung nach sind die Erklärungen auf Flyern und im Internet sehr uneindeutig. Ich kann nur sagen, dass ich den Plan „12 meals a week“ hatte. Man kann sich dann selber einteilen wann man seine 12 Mahlzeiten in der Cafeteria einlöst. Es gibt sogar zwei verschiedene Cafeterien auf dem Campus: Den „Rebel Market“ und „The Grill“ (nur bis 2pm geöffnet). Mit den meal plans kann man in beiden Cafeterien essen gehen. Das Frühstück hatte ich entweder ausgelassen oder ich hatte Müsli aus dem Walmart gekauft. Ich fand den meal plan, den ich hatte in Ordnung; doch im Nachhinein finde ich, dass es möglicherweise günstiger und gesünder gewesen wäre, selbst zu kochen in der Wohnheimküche. Außerdem gab es noch den meal plan „Plus One“, der bedeutet, dass man jeden Tag 1mal essen gehen kann. Die Besonderheit ist jedoch, dass man das Plus One auch in der Student Union einlösen kann. In der Student Union gibt es 5 Fastfood Restaurants; bei denen man aber auch etwas Gesundes finden kann, wenn man gut sucht.

Der Supermarkt „Walmart“ ist ein Stück vom Campus entfernt. Meine Freunde und ich haben uns auf dem Campus Fahrräder geliehen. Die Fahrräder werden sehr günstig am Busbahnhof, dem Observatory Point, für 30\$ pro Semester verliehen (Reparaturen inklusive); hat sich sehr gelohnt. Mit dem Fahrrad ist man schnell am Walmart, da es bergab geht, doch bergauf mit den Einkäufen zu radeln ist schon sehr anstrengend. Ich würde empfehlen die blaue Bus Route zu nehmen, die an der Student Union auf dem Campus abfährt und eine Schleife fährt. Ab und zu hat uns auch ein Freund aus dem Wohnheim zum Einkaufen zum Walmart gefahren.

RÜCKREISE

Für die Rückreise hatte ich erneut meinen Flug von Memphis aus gebucht und flog dann über Florida und London zurück nach Köln. Es war sehr anstrengend zweimal umzusteigen und man sollte gut auf Übergepäck Acht geben; das wird schnell teuer. Ich bin aber gut zuhause angekommen und kann immer noch nicht fassen, wie toll alles geklappt hat.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ich unendlich froh bin dieses Auslandssemester gemacht zu haben. Ich habe Freunde gefunden, die zwar über den Globus verteilt sind, aber zuverlässige und herzliche Menschen sind; ich freue mich schon sehr, wenn ich die Chance bekomme sie wiederzusehen. Ich habe das Gefühl, dass sich mein Englisch ein wenig verbessert hat und ich bin mir sicher, dass ich die Scheu verloren habe Englisch zu reden. Denn ganz ehrlich: Wenn man als Nichtmuttersprachler Englisch spricht, wissen die Zuhörer, dass es möglicherweise kein perfektes Englisch ist und wenn man etwas nicht versteht und nachfragt, macht es den meisten sogar Spaß drüber nachzudenken, wie und warum sie bestimmte Sachen in der Art und Weise sagen. Ich habe viel in den Kursen gelernt und nehme das alles mit in meinen laufenden Studiengang hier in Köln. Ich bin der Meinung, dass es der perfekte Zeitpunkt war dieses Auslandssemester einzulegen. Die Ole Miss, die Kurse, meine Kommilitonen, meine Freunde, meine Zimmernachbarin und das Gefühl weit weg zuhause zu sein, haben alle meine Erwartungen übertroffen.

Es gibt so viele Menschen, Büros, Koordinatoren und Programme, die diese Erfahrung möglich gemacht haben. Ich werde meine Zeit an der Ole Miss nie vergessen.

Danke & Hotty Toddy!

Vera



Cafeteria „Rebel Market“



Football Stadion